

CVJM MAGAZIN

Sachsen-Anhalt/Thüringen

Abenteuer Deutschland



| Ostern International

| Veränderungen im
Landesverband

| Manches Ende ist
ein Anfang

| Spendenschwerpunkt 2018



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt/Thüringen ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Thüringen e.V. V.i.S.d.P. Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt, T. (03 61) 2 64 65-0, F (03 61) 2 64 65-20 E-Mail: info@cvjm-thueringen.de Internet: www.cvjm-thueringen.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V. Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e.V. Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e.V. Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM LV Sachsen e.V. Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V. St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V. Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e.V. Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e.V. Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Sabrina Becker (Ostwerk), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Matthias Büchle (Westbund), Christian Frauß (Thüringen), Michael Götz (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Annalena Hilke (Westbund), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Andree Strötter (Ostwerk), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Gast: Sebastian Vogt (CVJM Deutschland)

Redaktion Thementeil:

Annalena Hilke
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Sachsen-Anhalt: Ulrich Baxmann
Redaktion Thüringen: Frank Schröder

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e.V. oder CVJM Thüringen e.V. oder am Bild, S. 1 (Titelbild): @panthermedia.net/Kzenon, S. 7: @freshidea - Fotolia.com, S. 14: vectors-toc.com/mejn, S. 16+17 (Hintergrund): pixabay.com/congerdesign, S. 18: pixabay.com/fietz-fotos, S. 19: pixabay.com/biancamentil, S. 21: pixabay.com/Designerkottayam, S. 31: Dean Drobot/Shutterstock.com, S. 32: pixabay.com/Alexas_Fotos

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung Sachsen-Anhalt:

IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15
BIC: GENODE1DKD

Bankverbindung Thüringen:

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56
BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:

IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86
BIC: GENODEF1EK1

Layout und Herstellung/

Anzeigenverkauf u. -verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 3/18: 04.05.2018

Bezugspreis: 1,30 € + Porto pro Einzelheft

Titelthema: Abenteuer Deutschland



Von Saulus zum Weltbürger

Seite 6



Gaby

Seite 8



Petra

Seite 9



Yasin

Seite 10



Anthea

Seite 11



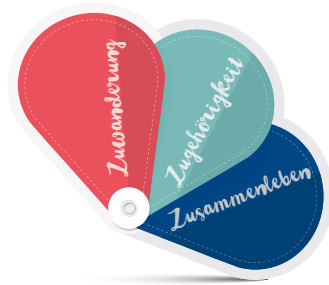
Reza

Seite 12



Sarah

Seite 13



Die Bleibenden – Wie Migration verändert(e) Seite 14



kurz notiert

Seite 4

Sachsen-Anhalt / Thüringen

Ostern in verschiedenen Kulturen

16

Ev. Männerarbeit Mitteldeutschland

Männer und die »Anderen«

31

CVJM Deutschland

YMCA wird 175 Jahre alt und du bist dabei!

26

»Auf dass sie alle eins seien«

27

CVJM-Hochschule: Interkulturelle Projekte

28

Vernetzungstreffen und Fachtag Integration

29

CVJM-Gründungspreis sucht Bewerber

29

Thüringen

Veränderungen im Landesverband

18

Was mich bewegt

19

Kolumbien – 10 Jahre Partnerschaft

20

NewLife – Jugendgottesdienst international

21

Sachsen-Anhalt

Spendenschwerpunkt 2018: »Philothea«

22

Interkulturelle Arbeit | Leseaktion

23

»Manches Ende ist ein Anfang«

24

KonfiCastle 2018 | CVJM Tag trifft LMAK

25

Kompromisse finden und mitentscheiden

25

Liebe Leserinnen und Leser,
An-ge-dacht



Petra Kröner
Jugendevangelistin beim
CVJM Sachsen-Anhalt

Den Fokus behalten in Zeiten der Veränderung

Interkulturelle Öffnung hat auch etwas mit Veränderungen zu tun. Veränderungen können gut sein, aber auch schlecht sein. Sie können erfreuen und hilfreich sein, aber auch schmerzhaft und schwer.

Ich denke, bei allen Veränderungen ist es wichtig einen Fokus zu haben und diesen nicht zu verlieren oder sich davon abbringen zu lassen. Als die Israeliten von giftigen Schlangen gebissen wurden, half ihnen nur der Blick auf die »Eherne Schlange«, als Sinnbild für das Kreuz Jesu, und sie wurden wieder geheilt (4. Mose 21,9). Paulus hatte einen klaren Fokus: »Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.« (1. Kor 2,2)

Ich finde es wichtig in allem, was wir tun, den Fokus auf Jesus Christus und das Kreuz zu richten! Das Kreuz, an dem die totale Sünde der Welt und Gottes Zorn darüber und die Heiligkeit und Gerechtigkeit und Liebe Gottes zusammentreffen! Das Kreuz, das für viele ein Stolperstein ist (siehe 1. Petrus 2,7+8). Das Kreuz, über das man sich auch entzweit, wie es steht in 1. Kor 1,18: »Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft!«

Jesus Christus selbst hatte einen klaren Fokus: Gott, seinen Vater! Ihm allein wollte er Ehre bereiten und Menschen wieder in die Verbindung zu ihm führen! Und er war standhaft! In diesem Fokus liebte er Menschen. Er liebte sie und heilte sie, sprach aber immer auch klar ihre Sünde an, damit auch ihr Herz heilen konnte und die Verbindung zu Gott dem Vater. Er bewegte die Menschen zu konkreten Veränderungsschritten, damit ihr Leben gelingen konnte. Ein Ausspruch gefällt mir in diesem Zusammenhang: »Jesus liebt den Sünder, aber er hasst die Sünde.« Und Jesus war kompromisslos: Jesus selbst sagte: »ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als NUR durch MICH!« Joh 14,6 (Elberfelder Bibel)

Bei allen Veränderungen und aller Offenheit, egal in welchen Bereichen in der heutigen Gesellschaft, will ich Sie als Leser heute ermutigen: »Stehen Sie fest und behalten Sie den im Fokus, der für Sie sein Leben am Kreuz gelassen hat! Stehen Sie zu dem, der sich zu 100 Prozent zu Ihnen gestellt hat, um Ihnen seine grenzenlose Liebe zu zeigen.« Und: Jesus war liebevoll und konsequent. Beides in einem. Und das sollten auch wir sein!

Veränderungen gibt es auch in meinem Leben: Ich werde Ende Juli, nach ca. sechs Jahren, den CVJM Sachsen-Anhalt verlassen und heiraten.

Ich freue mich auf neue Herausforderungen. Wir wollen weiter im Raum Ostdeutschland bleiben, so Gott will!

Behalten sie den FOKUS auf das Kreuz gerichtet!

Ihre Petra Kröner



Petra Kröner im Einsatz mit dem Spurwechsel-Truck

BUCHTIPP



Jungen Geflüchteten eine Stimme geben

Obwohl das Thema Flucht den medialen Diskurs in den vergangenen Jahren dominierte, wird viel zu oft von »denen« gesprochen, statt »ihnen« (den Geflüchteten selbst) einmal Gehör zu schenken. Im Mai erscheint das Buch »Hässlich willkommen«, in dem junge Erwachsene von ihrer Flucht sowie ihren Hoffnungen und Erwartungen an ihre neue Heimat erzählen. Die Texte in diesem Buch, das das CVJM-Ostwerk in Kooperation mit dem Berliner Satyr-Verlag herausbringt, laden dazu ein, sich mit den jungen Autoren zu sorgen, mit ihnen zu schmunzeln oder sich über dieses merkwürdige Deutschland zu wundern, in dem keiner tanzt, aber alle ihre Wände weiß streichen.

Karsten & Petra Lampe (Hrsg.): Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat. Satyr 2018.
Das Buch erscheint am 2. Mai und kann über den CVJM-Shop bestellt werden.

VIDEO

Der CVJM – Erklärt in zwei Minuten

Der neue Imagefilm macht Gemeinschaft und Vielfalt im CVJM sichtbar – und das in weniger als drei Minuten. Exemplarisch zeigen verschiedene Figuren, was sie im CVJM erleben und wie sie die Arbeit im Leben und Glauben bereichert. So vielfältig ist der CVJM.

Das Video findest du unter www.cvjm.de



PERSONEN

Leitungswechsel im CVJM Thüringen



Vier Jahre lang war Marco Lindörfer als leitender Jugendreferent im CVJM Thüringen tätig. Nun wechselt er gemeinsam mit seiner Frau in den Gemeindegründungsdienst, was einen Leitungswechsel im CVJM Thüringen zur Folge hat. Ab April 2018 wird es ein gemeinsames Leiten von Jörg Stawenow als Geschäftsführer und Nicole Fraaß als fachliche Leiterin geben. Dabei wird Nicole Fraaß ihren Schwerpunkt auf die Begleitung und das Coaching von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern legen, während Jörg Stawenow die geschäftsführenden Tätigkeiten und die strukturelle Einbindung des CVJM Thüringen übernimmt. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Landesverbandes sowie die Kontaktpflege zu den Ortsvereinen wird gemeinschaftliche Aufgabe sein. Der CVJM Thüringen wünscht den neuen Leitern Gottes Segen und viel Weisheit bei ihren Tätigkeiten.

VERABSCHIEDUNG

Thomas Brendel beendet Dienst im CVJM Schlesische Oberlausitz

Mit über 200 Gästen und einem kreativ-bunten Programm fand am 27. Januar 2018 eine würdige Verabschiedung von Thomas Brendel statt. Gleich zur Begrüßung wurden die Moderatoren von der Geschäftsführerin Sarah Simmann mit den allseits bekannten Worten von Thomas »Just a moment« unterbrochen. Sie informierte die Gäste, dass sie herzlich begrüßt werden zur »Einführung von Thomas Brendel in den ehrenamtlichen Dienst.« Dies und weitere kreative Programmpunkte wie ein Sketch, zahlreiche alte und neue Bilder von Thomas sowie ein riesiges Schlauchboot als Symbol für das eigentliche Geschenk – ein Beitrag zum Kauf eines Faltbootes – sorgten für Lacher und heitere Stunden trotz des Abschiednehmens von einem der prägendsten Diener Gottes in den letzten Jahrzehnten.



Foto: www.mosimanns.de

BUCHTIPP



Das unentbehrliche Buch zur interkulturellen Öffnung

Der Sammelband »Christliche Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft« diskutiert die Frage, wie interkulturelle Öffnung in der christlichen Jugendarbeit gestaltet werden kann. Dazu werden zentrale theoretische Grundlagen dargestellt, wichtige Impulse und Diskurse präsentiert und konkrete Beispiele gelungener Praxis der christlichen Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft aufgezeigt.

Der nächste Fachtag zu diesem Thema findet am 29.09.2018 statt. Anmeldung unter cvjm.de/fachtag2018



Vom Saulus zum Weltbürger

Interkulturelle Öffnung im Neuen Testament

► *Unterschiedliche Kulturen und Werte treffen nicht nur im Jahr 2018 in Deutschland aufeinander. Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz schreibt darüber, wie der Apostel Paulus schon vor 2.000 Jahren das Abenteuer wagt, seine eigenen Grenzen zu überwinden und Gott wirken zu lassen.*

Von allen neutestamentlichen Autoren war es vor allem Paulus, der Apostel der Heiden, der über Kulturen und Grenzen hinweg fast im Alleingang das Evangelium von Jesus Christus von Syrien bis nach Italien und vielleicht auch bis nach Spanien gebracht hat. Das ist deshalb besonders faszinierend, weil Paulus nach seinen eigenen Angaben und auch nach Berichten der Apostelgeschichte so fokussiert war auf seine eigene Religion, seine eigene Nationalität, die eigenen Werte und Überzeugungen, dass er auch bereit war, für sie zu töten. Ein religiöser Eiferer, für den der Gedanke von einem Christus, der als ein Verfluchter am Holz hängt (Gal 3,13), so fremd war, dass er meinte, Jesus und alle, die an ihn glauben, nicht nur abzulehnen, sondern auch verfolgen zu müssen. Dass ausgerechnet dieser Paulus, ein »Hebräer von Hebräern«, als Werkzeug von Gott auserwählt nun mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe für das Evangelium von Jesus Christus kämpft, ist nach G. Lyttelton in sich schon eine Demonstration, die ausgereicht hat, um das Christentum als eine göttliche Offenbarung auszuweisen.* Eine Bekehrung und Berufung, die sich als entscheidend für den Verlauf der Geschichte des Christentums erwiesen haben – die Öffnung des Evangeliums über die jüdischen Grenzen hinaus für alle Völker, Kulturen und Nationen.

Es könnte viele Gründe dafür geben, warum Gott Paulus auserwählt hat als Werkzeug für die Heidenmission, durch die diese Öffnung des Evangeliums vor allem initiiert und vorangetrieben worden ist: seine römische Staatsbürgerschaft, seine exzellente theologische Ausbildung bei Gamaliel (Apg 22,3), seine hohen moralischen Standards und natürlich auch seine überzeugende Kompetenz in der griechischen und hebräischen Sprache. All diese Aspekte waren sicherlich keine Hinderungsgründe für die Wahl. Aber ich meine, dass es vor allem eine Einstellung, eine Erkenntnis und eine Entscheidung war, die Paulus selber in Phil 3,7-8 mit seinen eigenen Worten wie folgt bezeugt:

Alles, was mir Gewinn war, habe ich als Schaden erachtet... als Kot, damit ich Christus gewinne! Ja, wirklich, ich achte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne.

Das Interessante ist, dass er hier nicht davon redet, dass er – wie normalerweise vielleicht üblich – seine schlechten Eigenschaften oder sündhaften Wege verwirft, um Christus zu gewinnen. Das gehört natürlich auch dazu. Was aber diesen Text so herausfordernd macht, ist, dass Paulus sagt: Alles, was mir Gewinn war. Kerde, das griechische Wort für Gewinn, meint allgemein all das, was gut für uns ist. Die Dinge, die uns einen Vorsprung in dieser Welt geben und deshalb eben einen Gewinn darstellen: Unsere Herkunft und Bildung, unsere kulturellen Prägungen und Traditionen, die Tugenden und Werte, die uns bestimmen – Dinge, die unsere Identität ausmachen. Und genau das sind auch die Dinge, die Paulus direkt davor auflistet (Phil 3,4-6):

Wenn ein anderer meint, er könne sich auf das Fleisch verlassen, so könnte ich es viel mehr:

- ▼ der ich am achten Tag beschnitten bin
- ▼ aus dem Volk Israel
- ▼ vom Stamm Benjamin
- ▼ ein Hebräer von Hebräern
- ▼ nach dem Gesetz ein Pharisäer
- ▼ nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde
- ▼ nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig


Aber alles, was mir Gewinn war...

Wenn wir uns an das Leben von Paulus vor seiner Bekehrung erinnern, dann waren dies alles Dinge, für die er bereit war zu töten: seine Religion, seine Nationalität, seine tiefsten jüdischen Überzeugungen und Werte. Dies war der Grund, warum er die Christen so verfolgte, wie er es tat. Warum dann betrachtet er all dies nun als »Schaden«, als »Dreck«?

Es ist wichtig, an dieser Stelle zu unterstreichen, dass Paulus diese Dinge nicht an sich als Verlust oder Schaden betrachtet. Aber er rückt sie in das

»Christus über alles zu stellen, hat Paulus etwas gekostet.«

*G. Lyttelton, *Observations on the Conversion and Apostleship of St. Paul*, London 1754, S.4



rechte Licht, indem er sie in Bezug stellt zu Jesus Christus. Auf der einen Seite der Waage gibt es all diesen »Gewinn«, den er in seinem Leben hatte – und am anderen Ende der Waage steht er: Jesus Christus. Und das Ergebnis ist: Was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten... damit ich Christus gewinne.

Diese Entscheidung von Paulus ist keine dogmatische Phrase oder ein theoretisches Konzept, das am Schreibtisch entstanden ist, sondern die Entscheidung, Christus über alles zu stellen, hat Paulus etwas gekostet. Sie hat ihn seine Kultur gekostet, seine Überzeugungen, seine Karriere als Gamalielschüler und aufsteigender Star der religiösen Oberschicht, seine tiefsten Werte, seine Identität und am Ende auch sein irdisches Leben.

Und sie hat ihn, den einst fanatischsten Verfolger von allem, was anders und fremd ist, folgende berühmte Worte aus dem Galaterbrief schreiben lassen (3,28):

»Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.«

Es sind Worte wie diese, die deutlich machen, dass das Evangelium nicht beschränkt ist auf eine Kultur, sondern von seinem Wesen her angelegt ist – und sein soll – auf die Öffnung für alle Kulturen, Völker, Geschlechter und Gesellschaftsschichten dieser Welt. So wie die Apostelgeschichte eine eindrucksvolle Darstellung dessen ist, wie der Heilige Geist selber den Missionsbefehl Jesu, das Evangelium in alle Welt zu verkünden und zu bezeugen (Mt 28,18-20), im Leben der Jünger und Gemeinde zur Realität hat werden lassen. Eine Realität, die übrigens mehr denn je auch für uns heute gilt.

**»Hier ist nicht
Jude noch Grieche,
hier ist nicht
Sklave noch Freier,
hier ist nicht
Mann noch Frau;
denn ihr seid
allesamt einer in
Christus Jesus.«**

Gal 3,28



**Prof. Dr. Mihamm
Kim-Rauchholz**
Professorin für
Neues Testament und
Griechisch, Liebenzell



Vom Gast zum Mitarbeiter

► Als du nach Deutschland kamst, wie bist du auf den CVJM gekommen?

Ende 2014, als ich nach Nürnberg kam, war mir als erstes wichtig, die Sprache zu lernen. Ich ging auf eine Sprachschule, die Räume des CVJM Kornmarkt gemietet hatte. Der CVJM dort hatte bereits eine Flüchtlingsarbeit, in die ich freundlich eingeladen wurde. Jeden Mittwoch haben wir den Tag mit Sport, Nachhilfe und Spielen verbracht.

Als du dann eine gewisse Zeit dort warst, was hat dich bewegt, mitzuarbeiten?

Dem CVJM war es wichtig, dass ich mehr über den Glauben erfahren darf und besser integriert werde. Deshalb wurde ich immer wieder angefragt, ob ich auf Freizeiten mitarbeiten will. Entweder dort oder auch in verschiedenen Städten haben wir, ein guter Freund aus Syrien und ich, uns unter dem Thema »Abenteuer Deutschland« vorgestellt. Dort haben wir über unsere Reise und das Ankommen in Deutschland gesprochen.

Wie hast du die Menschen im CVJM erlebt?

Als Erstes hatte ich das Vorurteil, Deutschland sei ein sehr ernstes Land. Ich kannte

nur den Fußball, Autos und ihre Autobahnen. Aber dann war ich sehr überrascht über die Freundlichkeit und den Frieden in den Herzen der Menschen hier. Sie waren hilfsbereit in ganz praktischen Aufgaben des Alltags.

Wie bist du dann dazu gekommen, deine Ausbildung am Kolleg zu machen?

Ich habe über den CVJM den Integrationscoach gemacht. Der Kurs war in Kassel und darüber habe ich dann auch das Kolleg kennengelernt. Das Ziel zum neuen Schuljahr war, eine internationale Gruppe zu starten und man hat mich angefragt, ob ich gerne eine Ausbildung zum Erzieher und Jugendreferent machen will.

Am Anfang dachte ich, es wird schwierig sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Doch Gott hat mir die Möglichkeit gegeben, im CVJM meinen Platz zu finden, denn Gott vergisst niemanden.

Interview mit Gaby Meamar Bashi, ehemals aus Aleppo/ Syrien, dann Nürnberg, zur Zeit Student am CVJM-Kolleg in Kassel. Das Interview führte Lukas Lennert.



Warum ich mich in der interkulturellen Arbeit einbringe

► Tue ich gar nicht. Die interkulturelle Arbeit engagiert sich für mich! Als Verantwortliche für Junge Erwachsenenarbeit in Berlin kommen alle möglichen Menschen zu mir. Menschen mit Migrationshintergrund, chinesische Austauschstudenten, Geflüchtete aus Syrien oder Afghanistan, englische Touristen. Sogar Sachsen sind gelegentlich da. Manchmal höre ich, dass man in Berlin ja kaum noch echte Berliner trafe. Aber genau das ist eben auch ein Stück Berliner Kultur. Ich zum Beispiel kann mittlerweile syrisch kochen, das peruanische Nationalgetränk mixen, afghanisch tanzen und chinesische Knoten knüpfen. Und wenn ich dann mit mei-

nem neuen Freund Zia, zu amerikanischem Old School Hip Hop, Pisco Sour schlüpfend, chinesische Schlüsselanhänger bastle, dann lerne ich ganz nebenbei so viel über die Welt, über Kultur, Politik und Glaube, dass ich mich glatt für interkulturelle Arbeit engagieren würde.

Petra Lampe leitet die Junge Erwachsenenarbeit im CVJM Berlin, wo sie 2016 die »Schreibwerkstatt« ins Leben rief, ein Projekt, das Schreibworkshops für junge Geflüchtete organisiert. Eine Auswahl der Texte, die dort entstanden, erscheint bald als Buch. (Weitere Infos auf der Seite »kurz notiert«.)



Weckruf

► Der Wecker am Morgen, der mir sagt: »Aufstehen, los geht's!« Die Hupe hinter mir, die mich drängt: »Es ist grün, fahr weiter!« Auch wenn es unangenehm ist, manchmal ist es wichtig, dass wir aufschrecken und in Gang kommen, Fahrt aufnehmen.

Die Aufregungen um die Flüchtlingsbewegungen der vergangenen Jahre ließen viele von uns aufschrecken. So viele Menschen. Sie hatten alles verloren. Und jetzt waren sie einfach da.

Die Arbeit unter Geflüchteten ist für den CVJM kein neues Feld. Im Gegenteil. Sie spielte vor allem in den 1950ern eine bedeutende Rolle. Damals waren Millionen als Flüchtlinge und Vertriebene aus Osteuropa in das kriegsversehrte Deutschland gekommen. Mit der Gründung des Heimatlosen-Lagerdienstes widmete der CVJM einen Arbeitszweig der Unterstützung und Integration der Fremden.

Doch mit den Jahren und der sinkenden Notwendigkeit ist das Flüchtlingsengagement an vielen Orten zurückgegangen, eingeschlafen, vergessen worden.

Auch wenn ihr Schicksal unvorstellbar und schrecklich ist – die große Zahl der Menschen aus fremden Ländern war im CVJM wie ein Weckruf und hat zu einer Besinnung geführt. Zu einer Besinnung auf den großen Wert des Friedens, der Heimat und unseres unermesslichen Reichtums. Zur Besinnung auch auf das große Potenzial der christlichen Jugendarbeit, auf Fremde zuzugehen, sie einzuladen.

Und in tiefer Dankbarkeit wollen wir uns auch weiterhin immer wieder wachrütteln lassen, dem Vorbild unseres Meisters nacheifern und uns nach unseren Möglichkeiten einsetzen.

Yasin Adigüzel, EJW-Landesreferent für interkulturelle Öffnung, Stuttgart

Hoffnungshäuser

► Der städtische Sozialdienst Asyl und die lokalen Unterstützerkreise sind wichtig und können in der Begleitung der Geflüchteten viel abdecken. Aber eines können sie nicht: Nachbarn sein mit einer offenen Tür und einem offenen Ohr. Hier setzt die integrative Idee des Hoffnungshauses an: Menschen mit und ohne Fluchthintergrund wohnen im gleichen Haus und gestalten bewusst ihr Miteinander durch Alltagsbegegnungen im Treppenhaus, spontane Gespräche und Einladungen.

Der CVJM Esslingen ist Kooperationspartner für vier Hoffnungshäuser. Auch wenn wir als CVJM kein Nachbar sein können, versuchen wir Brückenbauer zu sein – hinein in die Nachbarschaft der Hoffnungshäuser, hinein in den Stadtteil und auch hinein in den CVJM. Die wichtigsten Brücken entstehen mitten im Haus: Die jungen Männer kennen sich innerhalb ihrer WG und sie kennen die einheimischen Familien. »Das Leben hier ist sehr viel besser als vorher. Aber manchmal ist es trotzdem ein bisschen eng«, so ein Hoffnungshaus-Bewohner, der in einer 8er-WG lebt. »Und die Nachbarn sind sehr, sehr nett!«, so ein anderer Mitbewohner. Durch gemeinsame Aktionen versuchen wir, ein Bewusstsein für die Vielfalt im Haus zu schaffen und das Miteinander zu stärken. Und mit der Zeit, wenn auch langsam, sehen wir Beziehungen wachsen. Und schließlich sind es diese Beziehungen, die das Hoffnungshaus zu einem Ort der Hoffnung machen können, weil sie Rückhalt geben und ermutigend sind.

Anthea Roth, Referentin für die Arbeit mit Geflüchteten im CVJM Esslingen

Infos zu den Hoffnungshäusern

- ▼ Hoffnungshäuser in Esslingen sind ein Kooperationsprojekt der Hoffnungsträger Stiftung, des CVJM Esslingen und der Stadt Esslingen.
- ▼ Es gibt vier Hoffnungshäuser in Esslingen.
- ▼ In jedem Haus gibt es zwei einheimische Familien, eine geflüchtete Familie und drei WGs mit geflüchteten Menschen.



Glaube bedeutet für mich wahre Liebe

► Wie kam es dazu, dass du in einen Glaubensgrundkurs gegangen bist und dich hast taufen lassen?

Seitdem ich nach Deutschland kam, bekam ich viel Kontakt mit Christen – alleine schon dadurch, dass ich im CVJM wohnte. Nach den Erfahrungen mit der Religion im Iran war mir wichtig, dass ich sehen kann, ob der christliche Glaube wahr ist. Reden kann man viel, aber es muss zum Handeln passen. Und da waren zwei Menschen für mich sehr wichtig.

Der eine ist Konrad, ein guter Freund von mir. Er brachte mich zum Nachdenken. Er lebt seinen Glauben mit so einer großen Freiheit und sein Handeln stimmt mit dem überein, was er glaubt. Der andere ist Ali Jasim. Er war schon vor mir in der Wohngruppe und er war immer so depressiv, hat nicht geredet und hatte viele schlechte Gedanken. Und dann wurde er auf einmal ganz anders. Er erzählte davon, dass er in einen Glaubenskurs geht und Christ geworden ist und dass sich dadurch alles verändert hat. Jetzt weiß er, woher er kommt, warum er hier auf der Erde ist und wohin er gehen wird. Und vor allen Dingen weiß er jetzt, wie er mit seiner traurigen Vergangenheit umgehen kann. An beiden Freunden konnte ich sehen, wie Gottes Liebe Menschen positiv verändert.

Und was hat das dann für dich bedeutet, Christ zu werden?

Zum einen geht es mir wie Ali Jasim – ich kann mit meiner Vergangenheit besser umgehen. Früher musste ich die schlechten Erinnerungen immer verdrängen. Heute weiß ich, dass sie zu mir gehören wie die guten Erfahrungen und ich sie vor Gott bringen kann. Wenn die traurigen Erinnerungen, z. B. an meine Familie, kommen, dann hilft mir Jesus. Er tröstet mich. Im Glaubenskurs habe ich viel Neues gelernt und was der christliche Glaube überhaupt bedeutet. Auch auf dem Y-Camp, einer CVJM-Freizeit, hatte ich viel Zeit, mich mit anderen Jugendlichen über den Glauben zu unterhalten. Und so verstand ich immer mehr und mehr. Natürlich habe ich auch viele Atheisten in Deutschland kennengelernt, die sehr nett sind. Und umgekehrt gibt es manchmal auch Christen, die ich nicht so richtig verstehe. Aber bei all den Erfahrungen konnte ich klar sehen: Der Glaube an Jesus bedeutet für mich wahre Liebe. Die schlechten Gefühle und Gedanken von damals hörten auf und mit dem christlichen Glauben habe ich ein neues Leben in Freiheit bekommen.

*Interview mit **Reza Ahmadi** aus Nürnberg, der 2014 als afghanischer Jugendlicher aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet ist. Das Interview führte Michael Götz.*

Sport überwindet Grenzen

► Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren, männlich und weiblich, sind im Blick der offenen Volleyballgruppe. Dort findet man alle Altersgruppen, Bildungsschichten und sozialen Schichten, unterschiedliche Herkunftsländer (etwa die Hälfte aus Deutschland und die andere Hälfte aus anderen Ländern), unterschiedliche persönliche Entwicklungsphasen und viele individuelle Geschichten. Einzelne aus der Zielgruppe bringen sich in der Organisation und Durchführung ein: in kleinen Ausgaben wie »Bücherbank«, Auf- und Abbau, Geburtstagsfee und Übersetzen sowie größere Aufgaben wie das Leiten des Trainings und das Setzen geistlicher Impulse. Besonders im Blickpunkt steht die Wertevermittlung im Spielgeschehen und im Gespräch. Außerdem gestalten die Ehrenamtlichen diese Gruppe auch durch gemeinsames Leben über den Sport hinaus: Unterstützung bei Wohnungssuche, Ausbildungssuche und bei persönlichen Schwierigkeiten. In den letzten sechs Monaten ist die offene Volleyballgruppe deutlich gewachsen, sodass jährlich etwa 500 Teilnehmer die Gruppe durchlaufen. Herausforderungen bestehen vor allem in den unterschiedlichen kulturellen Prägungen. Viele der Geflüchteten kommen aus einer Stolz- und Schamkultur und müssen in der Volleyballgruppe erst lernen, dass es zum einen in Ordnung ist, Fehler zu machen und korrigiert zu werden und dass zum anderen nicht übereinander gelacht wird. Bei neuen Besuchern stellen die ehrenamtlichen Leiter immer wieder einen deutlichen Unterschied fest: Geflüchtete, die schon länger Teil der Gruppe sind, gehen viel offener auf andere zu, schämen sich weniger für Fehler und lachen andere seltener aus. Es besteht viel Gesprächsbedarf, der sich aber definitiv lohnt. Auch den Andachten zum christlichen Glauben stehen die Geflüchteten sehr offen gegenüber und beten mit den Christen gemeinsam. Das ist für die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer wieder ein großes Wunder von Gott!

Sarah Simmank, Geschäftsführerin im CVJM Schlesische Oberlausitz sowie Referentin für Sport und Internationale Arbeit



Die Bleibenden – Wie Migration

Chancen von aktiv gestalteter Integration

»Inzwischen haben rund 18,6 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund.«

► Der Wandel in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert von einem Auswanderungs- zu einem Einwanderungsland manifestierte sich in der jungen Bundesrepublik nach der Integration von circa 13 Millionen Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges zunächst mit den Verträgen zur Anwerbung ausländischer Arbeitsmigranten in den 1950er und 1960er Jahren. Die Anwerberpolitik war auf eine befristete Zuwanderung ausgerichtet, die den Arbeitskräftemangel ausgleichen sollte. Ohne den Einsatz der »Gastarbeiter« wäre das deutsche Wirtschaftswunder nicht in so kurzer Zeit entstanden. Von Integrationspolitik sprach zu diesem Zeitpunkt niemand. Nach einigen Jahren erfolgte der Familiennachzug, da sich die Verweildauer der Angeworbenen erhöhte. Es zeichneten sich erste Niederlassungstendenzen ab, ohne dass die sozialen Folgen dieser Zuwanderung politisch thematisiert wurden. Es gerieten erstmals schulische Probleme und die Bildungsintegration in den Fokus. Es war nicht Teil der deutschen Gastarbeiterpolitik, Zuwanderer und deren Kinder in das Ausbildungs-

system zu integrieren. Die Ausländerpolitik blieb insgesamt restriktiv. Das zeigte sich vor allem in der Rechtsunsicherheit, einen sicheren Aufenthaltsstatus zu erlangen.

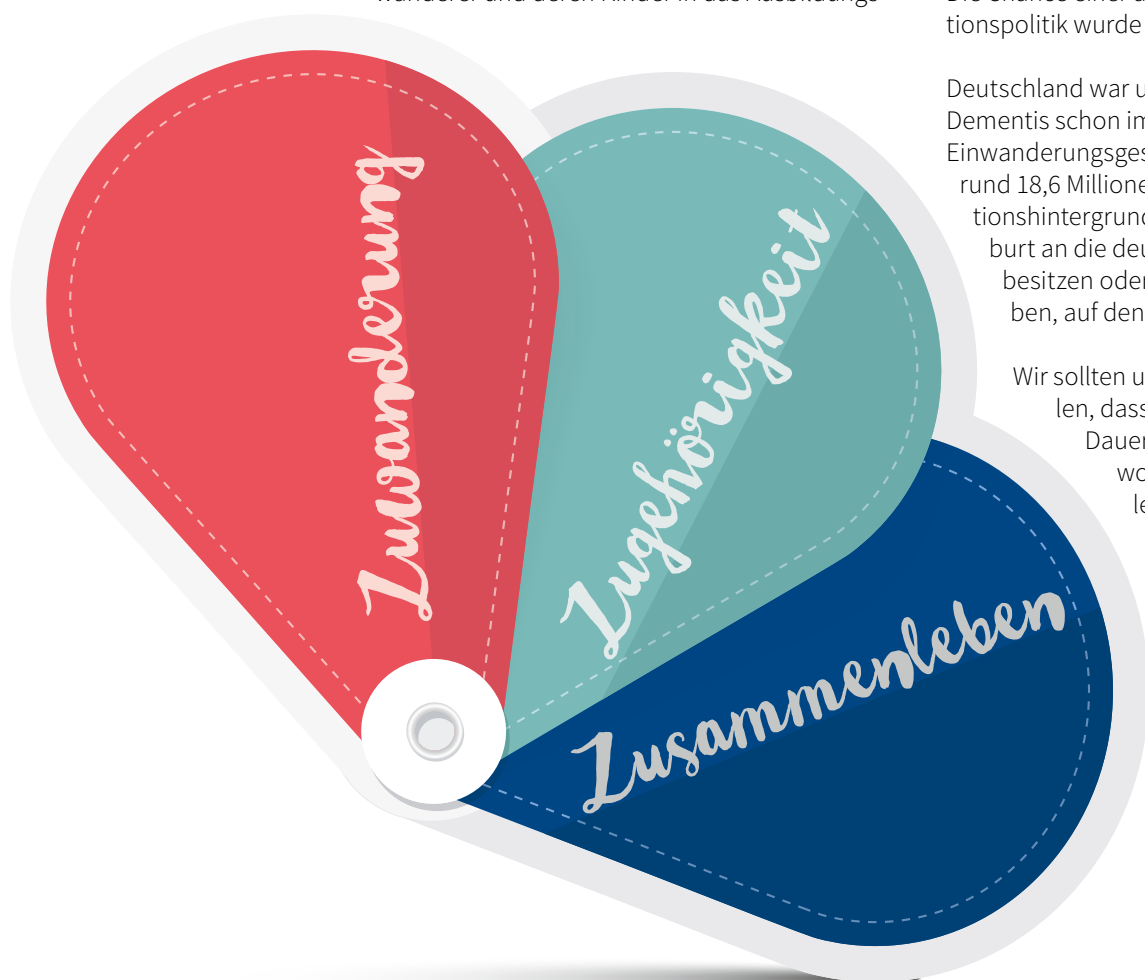
Kennzeichnend für die damalige Integrationspolitik war das offensiv vertretene Dementi der Einwanderungssituation. Es wurde über Jahrzehnte ignoriert, dass Zuwanderung und Integration von Millionen Menschen die Gesellschaft nachhaltig prägte und viele daran mitgewirkt haben.

Ab Mitte der 1980er Jahre wuchsen die Zahlen von Asylsuchenden, politisch Verfolgten und Flüchtlingen. Reaktion (darauf verbunden mit der defensiven Integrationspolitik) war und ist die sogenannte »Überfremdungsgefahr«, die sich in ausländerfeindlichen Äußerungen und Taten zeigt.

Was tabuisiert wird, kann nicht gestaltet werden. Die Chance einer aktiv gestaltenden Integrationspolitik wurde verspielt.

Deutschland war unabhängig von politischen Dementis schon immer eine Migrations- und Einwanderungsgesellschaft. Inzwischen haben rund 18,6 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund (Personen, die nicht von Geburt an die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder mindestens ein Elternteil haben, auf den das zutrifft).

Wir sollten uns auch heute darauf einstellen, dass viele auf lange Sicht oder auf Dauer hier bleiben müssen oder wollen. Dann sollten wir die Fehler aus der Zeit der Arbeitsmigration der 1950er und 1960er Jahre nicht wiederholen, sondern dafür sorgen, dass diese Menschen rasch ein selbstverständlicher Teil dieses Landes und auch unserer CVJM werden. Anstatt zu tabuisieren oder zu verdrängen, gilt es, aktiv zu gestalten.



verändert(e) ion

Inklusion als Chance und Aufgabe

Wir haben dazu alle Chancen in einem Land, welches die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hinsichtlich der Gesetzgebung mittlerweile zu den am besten aufgestellten und liberalsten Einwanderungsländern weltweit zählt. Wir haben die notwendigen Ressourcen auch als Jugendverband CVJM – immer schon hat der CVJM an einigen Stellen mutig die Realität vor Ort gestaltet: Zum Beispiel durch das Projekt »Fremde unter uns« und die Seminarreihe »Muslime im CVJM« in den 1990er Jahren sowie Hausaufgabenkreise und Offene Arbeit in den 1980er Jahren.

Aber auch innerhalb des CVJM war diese Arbeit nicht immer unangefochten. Die Projektgruppe »CVJM und Migration«, die 2014 vom CVJM Deutschland ins Leben gerufen wurde, legte in einer Umfrage offen, dass die Arbeit mit Migranten insgesamt eine eher untergeordnete Rolle in der CVJM-Arbeit einnahm. Bei gerade einmal 27 Prozent der Ortsvereine war die Migrantenarbeit Vorstandsthema. Nur 12,8 Prozent zeigten sich »sehr interessiert« an Hilfestellungen und Informationen – im Gegensatz dazu äußerten gleich 43,1 Prozent ihr Desinteresse.

Seither hat sich auch in den CVJM einiges getan und Inklusion und Integration sind Aufgaben des CVJM! Das ist gut so, denn der CVJM ist eine weltweite Bewegung, und wenn die Welt zu uns kommt, sollten wir Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen CVJM eine Heimat geben. Jesus selbst ist es, der uns in Mt 25,35 dazu auffordert: »Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen!«



Andrea Bolte
Bundessekretärin für
Flüchtlingsarbeit und
Integration im
CVJM-Westbund

Zertifizierte Weiterbildung

WILDNIS- UND ERLEBNISPÄDAGOGIK

studien- und berufsbegleitend
5 SEMINARBLÖCKE 22,5 SEMINARTAGE
KURSKOSTEN: AB 1800 EURO
YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
www.institut-ep.de
**Zertifiziert durch
den Bundesverband
Individual- und
Erlebnispädagogik e. V.**


Ostern in verschi



Natalia

Kolumbien

► In Kolumbien sind mehr als 80% der Bevölkerung katholisch. Für uns ist Ostern das besondere Fest im Jahr, es beginnt am Aschermittwoch und während der nächsten 40 Tage ist es freitags verboten Fleisch zu essen. Die Woche vor Ostern ist die heilige Woche und wir feiern mit verschiedenen Gottesdiensten und Prozessionen. Für mich war es neu, dass die Leute in Deutschland Eier suchen, da wir dies nicht machen, aber wir haben an Ostersonntag ein großes Essen mit viel Fleisch.



Natalia Villaneda Lopera
Studentin, ehemalige Volotärin
im CVJM Thüringen

W.*

Äthiopien

► Mir gefällt Ostern sehr. Es ist lustig, versteckte Dinge zu suchen und ich mag es, Süßes zu essen. Außerdem bin ich froh über die Feiertage. Da habe ich nämlich schulfrei. In meiner Heimat gibt es keine anderen Bräuche zu Ostern und auch nichts Spezielles, was zu dieser Zeit gegessen wird, aber dafür genieße ich die Osterzeit in Deutschland sehr. Wir haben zu Hause auch Ostereier gesucht und das mache ich auch bis heute sehr gern.

***Name wird aus Datenschutz nicht genannt!**

edenen Kulturen



Isabella

USA

► Ostern ist eine besondere Zeit für mich, denn das feiert die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Als Katholikin freue ich immer auf den Oster-Triduum, d.h. Hohen Donnerstag, Karfreitag und Osternacht. Am Hohen Donnerstag sind die Füße der Kirchenbesucher gewaschen zur Erinnerung der Fußwaschung der Apostel. Am Karfreitag wird gefastet und wir erinnern uns am Jesu Leid und Tod am Kreuz, und am Osternacht feiern wir seine Auferstehung mit einem Osterfeuer und eine wunderschöne Gottesdienst. Mir ist die Osternacht besonders wichtig, denn ich wurde vor 10 Jahren während der Osternacht getauft. In den USA wird zum Ostern oft Lamm oder Schinken gegessen und natürlich viel Schokolade. Die Kinder suchen auch Ostereier. Manchmal werden Eier auch gekocht und farbenfroh gemalt (und evtl. gegessen!). Ich freue mich darauf, Ostern in Deutschland feiern zu dürfen und neue Traditionen zu entdecken.



Isabella O'Hara
TRAINEE im CVJM Thüringen

Stephen

Pakistan

► Das Besondere an Ostern ist für mich die historischen Ereignisse, die Auferstehung Christi in Erinnerung zu rufen und besonders an Jesus denken. Er starb für mich und ist wieder auferstanden. Ich verbinde mit Ostern die Verstärkung der Glaubenserfahrung durch den heiligen Geist, Freude und Herrlichkeit durch seine Auferstehung. An diesem Tag wird gemeinsam gekocht und das Essen wird an die Armen verteilt. Es gibt keine Schokoladenhasen, sondern Lamm- und Rindfleisch, Süßigkeiten, gemalte Ostereier und gebackene Osterhasen. In Pakistan gibt keine Ostereier, deshalb suchen wir auch keine Ostereier.



Stephen Ejaz Gill
Landesjugendring Thüringen

Veränderungen im Landesverband

Ein herzliches Danke und der Blick nach vorn

► »CVJM Thüringen, Brückmann, guten Tag!« Über 25 Jahre lang war das die Stimme des CVJM am Telefon. So einladend wie unser CVJM. Freundlich, geduldig und prägnant, Monika eben. Tausende Leute hat sie zu Freizeiten und Seminaren beraten, und noch mehr Fragen beantwortet. Alle Fäden liefen bei ihr zusammen, alle Post durch ihre Hand, und im größten Gewusel hat eine die Ruhe und den Überblick: Monika. Nun ist die Zielgerade des Arbeitslebens erreicht und Monika geht im März in den Ruhestand. Liebe Monika, wir sagen Dir Danke für Deinen ganz besonderen Dienst in der Schaltzentrale unserer Landesstelle. Danke für alle investierte Kraft und Leidenschaft, und dass Du den Referenten zuverlässig den Rücken frei gehalten hast. Danke für all die tausend Dinge, die man oft gar nicht sieht, weil Du schlicht dafür gesorgt hast, dass der Laden läuft.

Die Stimme des CVJM am Telefon wird sich ändern, deren gute Eigenschaften aber bleiben: Denny Göltzner ist schon länger im Team und wird diese Aufgabe übernehmen.

Der CVJM ist eine Bewegung. Manchmal ziehen Mitarbeiter nach einigen Jahren Dienst weiter: Cordula und Marco Lindörfer, zwei wertvolle Menschen, zugewandert aus dem hohen Norden und wilden Süden Deutschlands, sie werden im Sommer nach Eisenach gehen. Die NewLife-Gottesdienste und die Jugendzeltstadt tragen ihre Spuren, dazu alle möglichen Festivals und Camps. Ihnen verdanken wir packende Predigten und viele wunderbare Artikel, auch in diesem Magazin. Sie haben viele Ortsvereine besucht, Ehrenamtliche im Meisterwerk geschult und vieles andere mehr. Und ich weiß jetzt, was man mit Präzi-Prä-

sentationssoftware alles machen kann. Danke. Danke einfach für alles!

Einiges wird neu geordnet und auch die Gesamtleitung des Werkes neu strukturiert: bis Ende 2020 werden wir schrittweise ein Leitungsteam aus Geschäftsführer, theologischem und fachlichem Leiter etablieren, die Arbeit weiter ausbauen und hoffen dazu auf gute Gespräche mit der EKM. Dazu bald mehr. Wir sind gewiss, dass Gott einen guten Plan hat. Dass er die, die auf ihn hören, genau an den Platz stellt, wo sie ihr Potenzial zu seiner Ehre voll entfalten und den Menschen in diesem Land dienen können. Ein Wechsel gehört hin und wieder zu diesem Plan.

Friedemann Seidenspinner
Vorsitzender des CVJM Thüringen



Monika Brückmann

25 Jahre Arbeit im CVJM – das ist schon eine lange Zeit. Und das ist nicht einfach ein Bürojob, bei dem um vier Uhr nachmittags der Hammer fällt.

Alle versammeln sich um die gemeinsame Mitte, unseren christlichen Glauben. Diese Mitte hat uns auch über die Jahre miteinander verbunden, unsere Gemeinschaft und unsere christlichen Werte.

Dankbar bin ich, dass ich eine Weile selbst mit Kindern auf Freizeiten in Hoheneiche war, dem Ort, der so viele junge Menschen geprägt hat.

Seit vielen Jahren treffen wir uns Punkt 12.00 Uhr im Andachtsraum zum Mittagsgebet. Es ist gut, alles, was bedrückt unserm guten Gott abzugeben, aber auch dankbar zu sein für die vielen schönen und selbstverständlichen Dinge.

Und da gibt es die Geschwister aus Kolumbien, mit denen uns seit Jahren eine tolle Partnerschaft verbindet. Ich durfte die Arbeit in Quindio selbst kennen lernen und mehrmals gemeinsam mit meinem Mann Gastgeber für junge Menschen von dort sein.

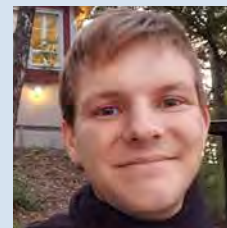
Und das sind nur ein paar Dinge, die diese wertvolle Zeit im CVJM geprägt haben.

Nun geht dieser Weg zu Ende – oder – vielleicht auch nicht.



Denny Göltzner

Mich bewegen zurzeit die vielen Krisengebiete auf der Welt, wo nahezu täglich Meldungen von Verletzten und Toten in den Nachrichten zu hören sind. Besonders die Situation im Jemen geht mir sehr nahe, wo Kinder hungern oder die dringend nötige medizinische Unterstützung fehlt. Dieses Problem wäre auch tatsächlich lösbar, wenn die Weltgemeinschaft die benötigten finanziellen Mittel aufbringen würde, aber diese werden leider überwiegend in Machtinteressen investiert. Es fehlt momentan einfach an Barmherzigkeit und Nächstenliebe im Kleinen und Großen, so wie Jesus selbst es uns vorgelebt hat. Und ich denke, dass wir als Christen schon im Kleinen als Vorbilder agieren sollten. Wenn wir diese Haltung verinnerlichen und leben, werden andere Menschen darauf aufmerksam und werden nachfragen.



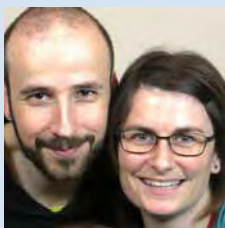
Was mich bewegt

Die Mitarbeiter des CVJM Thüringen

Cordula & Marco Lindörfer

Wir blicken zurück auf vier Jahre als Referenten beim CVJM Thüringen – da steckt viel Bewegung drin. Denn unsere Aufgaben waren sehr vielfältig und forderten deshalb ganz unterschiedliche Fähigkeiten von uns. Winterfell beim Campen in Hoheneiche, Kreativität beim Gestalten des CVJM Magazins, Bühnenperformance beim Tanzen des YMCA-Songs, gutes Sitzfleisch für die nötigen Meetings, theologische Tiefgründigkeit bei den vielen Predigten auf den Freizeiten, beim New Life oder checkpoint, Kindsköpfigkeit beim 1000 verrückten Spielideen auf Freizeiten, gute Ohren bei allen seelsorgerlichen Gesprächen, Spanischgrundkenntnisse für die kolumbianischen Begegnungen und immer ein freundliches Lächeln für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Wir sagen Danke für all die guten Erlebnisse und Begegnungen, die wir hier machen konnten. Wir konnten einiges von unseren Erfahrungen einbringen und haben viel Neues dazu gelernt, das uns weiter begleiten wird. Und eins steht ganz gewiss fest: Egal, wo wir wohnen und was wir machen: Nie wieder grillen ohne Thüringer Bratwurst!



Kolumbien

10 Jahre Partnerschaft

► Wer hätte das gedacht?

Ich nicht! Als mir 2008 Frank Schröder, völlig begeistert, die Idee einer Partnerschaft mit dem ACJ (CVJM) in Quindío, einem kleinen Departement von Kolumbien eröffnete, war ich völlig von den Socken! Weiter entfernt geht kaum und Spanisch ist nun auch keine Sprache, die hier von jedem Zweiten gesprochen wird. Aber es hatte auch den Charme der Exotik und des Neuen. Und die einzigartige Möglichkeit Menschen kennenzulernen, die in einem ganz anderen Land, mit vielfältigen Problemen, Gottes Liebe den Menschen sagen. So ergaben sich Besuche und Gegenbesuche und das unbekannte Land bekam Gesichter. Wir entsendeten das Ehepaar Nestler für zwei Jahre und legten damit eine wichtige Grundlage. Fünf Volontäre waren in unterschiedlichen Zeiträumen hier und mit mehreren Gegenbesuchen waren auch wir drei Mal zu Besuch dort. So sind in den 10 Jahren Beziehungen gewachsen. Die Voraussetzung für eine lebende Partnerschaft! Zwei unterschiedliche Kulturen haben sich gegenseitig befruchtet. Die wirt-

schaftlichen, kulturellen und sozialen Situationen sind ganz unterschiedlich. Trotzdem sind wir nicht der »reiche Onkel« der alles besser weiß. Die Aufgabe ist die gleiche! Junge Menschen unter der Guten Nachricht zu sammeln und sie dann zu senden, damit sie die gute Botschaft ihres Herrn und Meisters den Menschen in ihrer jeweiligen konkreten

Situation sagen. Und so freuen wir uns auf den Besuch einer Gruppe junger Kolumbianer im Juni und werden von ihrer Fröhlichkeit und Herzlichkeit lernen, können unsere Probleme nicht zu ernst zu nehmen.

Frank Rupprecht
Areibtskreisleiter Intenationales

Freunde werden

International Youth Camp

► Im Sommer 2018 wird unser Camp in Hoheneiche zu einem Ort internationaler Begegnung. Ein erfahrenes und hochmotiviertes Team aus den USA und Deutschland lädt euch zu einer Woche mit einem einzigartigen Programm ein. Dieses Camp findet weltweit in verschiedenen Ländern statt und 2018 das erste Mal in Deutschland. Sei dabei, verbessere dein Englisch und erlebe eine unvergessliche, internationale Woche!

Interview mit Ben Oehler vom International Youth Camp

Was macht dieses Camp so besonders?

Erstes Camp in englischer Sprache, das gleichzeitig ins Deutsche und Arabische übersetzt wird. Der integrative Ansatz ist bisher einzigartig in Europa.

An wen richtet sich das Camp?

Wir laden deutsche und arabische junge Leute im Alter von 13 bis 17 zu

einer Woche voll mit Sport, Musik, ernsthafter Diskussion und viel Spaß ein.

Was erwartet die Teilnehmer in dieser Woche ganz konkret?

Freundschaften schließen in täglichen kleinen Gruppen. Sportwettkampf. Kreatives. Viel Musik und Singen. Völlig neue Lebenserfahrung in Gemeinschaft.

Denny Göltzner
CVJM Thüringen





Jugendgottesdienst international

Mitarbeiter des NewLife in aller Welt

EIN NEUES LEBEN

– Genau das ist es, was der NewLife Gottesdienst mir immer wieder in drei Jahren Mitarbeit geschenkt hat. Ich gehe für ein Jahr nach **Kolumbien** und bin stolz darüber Erfahrungen, die ich vom NewLife habe mitnehmen zu dürfen. Ich danke all diesen tollen Menschen, den großartigen Veranstaltern, denn Gott hat euch wunderbar gemacht und nur dadurch habe ich jetzt diese Möglichkeit. Ich hab euch lieb!

Marcus Steinbeck

ab August Volontär im ACT Kolumbien

EIN JAHR IM AUSLAND, EIN JAHR MIT KINDERN, EIN JAHR FÜR GOTT

Schon lange hatte ich beschlossen, nach dem Abitur ein Jahr im Ausland zu verbringen. Ich wollte mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten, denn durch den NewLife hatte ich bereits einige Erfahrungen darin gemacht. Bei der Organisation »Christliche Dienste« habe ich mich für einen Freiwilligendienst beworben, nachdem mir von guten Erfahrungen berichtet wurde. Vor einem Monat erhielt ich die Zusage für meinen Freiwilligendienst in einer Kinderherberge in Asunción, der Hauptstadt **Paraguays**. Mich erwarten nun eine völlig neue Kultur und viele Herausforderungen und ich bin sehr gespannt darauf, wie Gott mich in diesem Jahr gebrauchen wird.

Ruth Eggert

ist ab Herbst Freiwillige in Paraguay

SCHULE/ABI, WAS DANN?

– Raus aus unserer konsumorientierten Wohlstandsgesellschaft, eine »andere Welt« kennen lernen, meine Berufung aufspüren, tiefer in meinen Glauben eintauchen und viel mehr... So folgte die Bewerbung um eine Stelle in Afrika. Nach viel Organisation kam der Tag des Abschieds, der Beginn meines Abenteuers – meine Zeit in **Uganda**. Neun Monate im Ausland lehrten mich eine Klasse mit 40 süßen, dunkelhäutigen Kindern zu unterrichten, Geduld, über meine Grenzen hinauszugehen, erfahren zu dürfen, was Heimat bedeutet und unbedarft, naiv, mit viel Enthusiasmus eine eigene Schule zu gründen, damit 300 Kinder zur Schule gehen können. Danke Papa!

Gertrud-Luise Lakemann

Studiert Sozialmanagement

NEWLIFE

– Nun sind es schon fast zwei Jahre, die ich wieder in Deutschland bin. 2015 hat es mich für ein Jahr nach Sydney/**Australien** verschlagen. Dort durfte ich durch die Unterstützung des CVJM Thüringens das Hillsong International Leadership College besuchen. Nachdem ich gut sechs Jahre den New Life im Leitungsteam begleiten, mitprägen und mitmachen durfte, war es anfangs gar nicht so einfach, nicht mehr dabei zu sein. Wenn ich jetzt beim New Life bin, freue ich mich dass er weiter wächst und sich weiterentwickelt.

Annalena Kühne

CVJM Sekretärin in Schweinfurt

Spendenschwerpunkt 2018:

»Philothea« – unser Weltdienst-Projekt in Rumänien



Philothea-Mitarbeiter bedanken sich bei ihren Unterstützern.

► Bereits im CVJM-Magazin vom Juni 2017 haben wir unser Weltdienst-Projekt »Philothea« ausführlich vorgestellt. Zuvor hatte uns ein Hilferuf aus dem rumänischen Targu Mures erreicht: Die Mitarbeiter der christlichen Begegnungsstätte bangten um den Fortbestand ihres Projekts, nachdem die Mieten in der Innenstadt von Targu Mures stark angestiegen waren. Grund genug, um die seit Beginn der 90er Jahre bestehende Partnerschaft wieder zu intensivieren. Helma und Knut Mühlmann, die von Anfang an zu den Pionieren der freundschaftlichen Beziehung gehörten, nahmen sich erneut der Sache an und versuchten, den bestehenden Spenderkreis zu aktivieren und neue Geber hinzuzugewinnen. Unterstützt wurden sie dabei von Ricardo Rose, dem stellvertretenden Vorsitzenden des CVJM Sachsen-Anhalt, und Winfried Müller, Schulsozialarbeiter beim CVJM Halle. »Es gibt immer noch das Ziel, dass wir, der CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt, dem Philothea-Club weiterhin jedes Jahr 3.000 an Spenden zukommen zu lassen«, bekräftigte Knut Mühlmann Ende 2017. Tatsächlich sind es im vergangenen Jahr sogar knapp 3.200 Euro geworden. Eine große Entlastung angesichts der angespannten Finanzlage bei dem osteuropäischen Partner! »Herzlichen

Dank für eure Spende, eure Unterstützung und Gebete, schreibt dazu Gabriella Belényesi, die Leiterin des Philothea-Clubs, »bitte betet ihr für dieses Jahr, dass Gott uns begleitet und unsere Programme segnet.«

Auch 2018 will der CVJM Sachsen-Anhalt Philothea wieder mit mindestens 3.000 Euro unterstützen. »Mit der jetzt anlaufenden Spendenaktion, unserem Jahresschwerpunkt, könnte es sogar noch etwas mehr werden«, stellt Ulrich Schulze als Geschäftsführer des CVJM

Sachsen-Anhalt in Aussicht, der sich ebenfalls bei allen Unterstützern herzlich bedankt.

Helfen Sie, diese wertvolle Arbeit zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie aufgehoben sind und von Gottes Wort erfahren können – besonders inmitten von Armut und Perspektivlosigkeit wie in Rumänien.

- ▼ Mit 35 Euro decken Sie die Hälfte der monatlichen Kosten für die Programme ab.
- ▼ Mit 50 Euro helfen Sie einem Kind, das sonst zuhause bleiben müsste, an einer Freizeit teilzunehmen.
- ▼ Mit 100 Euro beteiligen Sie sich an den Miet- und Stromkosten für die Räumlichkeiten.

Spendenkonto:
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15
Bank für Kirche und Diakonie
Verwendungszweck: Philothea

Ulrich Baxmann
 Vorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt

Hintergrund:

Die Stadt Targu Mures liegt inmitten von Siebenbürgen. Mit ihren etwa 140.000 Einwohnern bildet sie eine mittelgroße Stadt in Rumänien. Sie ist hauptsächlich ungarisch geprägt; 50 Prozent der Einwohner gehören der ungarischen Minderheit und der reformierten Kirche an. Auch im Philothea-Klub wird ungarisch gesprochen.

Rumänien gehört zu den ärmsten Ländern in der europäischen Union. Von Fortschritt und Aufschwung spüren weite Teile der Bevölkerung nichts. Korruption und Vetternwirtschaft bilden ein übergreifendes Problem. Das durchschnittliche Einkommen liegt zwischen 700 und 900 Euro monatlich – bei weitgehend westlichen Preisen. Besonders in den vergangenen Jahren sind die Mieten in vielen Städten drastisch gestiegen. Viele Familien leben am Rande des Existenzminimums.

Philothea bildet sozusagen »unseren CVJM« in Rumänien. Seit über 25 Jahren engagieren wir uns als CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt für Philothea. Der Philothea-Klub, was übersetzt »jemand, der Gott liebt« bedeutet, bietet seit Anfang der 90er Jahre offene Kinder- und Jugendarbeit an.

Interkulturelle Arbeit in den Mitgliedsvereinen

Halle und Schönebeck

Hilfe auf dem Weg der Integration

► Das Projekt »Café International« im CVJM Schönebeck geht mittlerweile ins dritte Jahr und wir staunen dankbar über die Möglichkeiten, die Gott uns hiermit gibt, unser Christsein auf neuem, bisher nicht gewohntem Gebiet zu leben.

Jeden Donnerstagnachmittag öffnen sich die Türen unseres Vereinshauses »Parkhotel« für eine besondere Gäste-gruppe, die neuen Schönebecker aus fernen Ländern. Mit völlig unberechenbaren Besucherzahlen leben und erleben wir als Mitarbeiterteam Begegnungen, Gespräche, Spiele, Feiern, Kreativität und Gemeinschaft besonderer Art. Vielen Einzelpersonen und Familien konnten wir auf ihrem Weg der Integration helfen oder sie zumindest ein Stück begleiten, von traumatischen Erlebnissen betroffen hören und bei Zukunftsängsten und familiärer Zerrissenheit tröstend und betend zur Seite stehen. Dieser Dienst scheint uns manchmal herausfordernd, mal sehr amüsant und auch anrührend. Doch immer wieder werden wir von Jesus selbst beschenkt und befähigt! Deshalb an dieser Stelle unser Staunen und Danken an die Adresse dessen, der uns ermutigend zuruft: »Habt den Fremdling lieb«. (5. Mo 10,19).

Uwe Zech

CVJM-Sekretär in Schönebeck



Interkulturelle Begegnung im CVJM Schönebeck

Viele junge Männer kommen zum Gottesdienst

► Der CVJM Halle betreut in seinen Kinderhäusern »Schnitte« seit Jahren Kinder aus vielen Ländern. Das Verhältnis der Kinder untereinander ist gut und es entstehen viele Freundschaften. Neue Erfahrungen, auch mit Erwachsenen, konnten wir mit der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 sammeln. Nach einer Einlade-Aktion in einem Flüchtlingsheim in Halle-Neustadt, kamen viele junge Männer zum Gottesdienst. Diese Männer waren vor dem Krieg aus Syrien geflohen. Es entstanden Freundschaften und wir konnten vielen helfen. Wir nahmen zwei Familienväter und danach noch eine siebenköpfige Familie ins

Kirchenasyl, halfen bei Behördengängen, besorgten Wohnungen und kümmerten uns um Familienzusammenführung. Der gesundheitliche Zustand einiger Flüchtlinge stellte ein großes Problem dar. Aber auch hier konnten wir helfen. So bekam zum Beispiel ein junger Mann durch eine komplizierte Operation eine neue Blase.

Wir danken allen, die uns in dieser Zeit unterstützt haben und vor allem Gott, der das alles möglich gemacht hat.

Friedhelm Fitz

Vorsitzender des CVJM Halle

In 396 Tagen durch die Bibel

Leseaktion hat begonnen

► »Die Bibel ist Müll«, behaupten einige, haben sie aber noch gar nicht gelesen. Andere sagen: »Ich finde Gott cool, aber mit der Bibel kann ich nichts anfangen«. Das ist irgendwie schräg – wenn man Fan von einem Autor ist, aber seinen Bestseller noch nicht gelesen hat. Die Bibel ist Gottes Wort, das die Power hat, unser Leben auf den Kopf zu stellen!

Wir als Landesverband haben uns auf die Suche begeben und am 1. Dezember 2017 mit der Bibellese-Aktion begonnen. Wir wollen die Bibel in 396 Tagen von vorne bis hinten durchlesen. Täglich entdecken wir erstaunliche Dinge – über uns persönlich und über uns als CVJM. Auf unserer Facebook-Seite posten wir regelmäßig einen kleinen Einblick in unsere Erkenntnisse.



Machen Sie mit, Bibel lesen lohnt sich!

Martin Thoms

Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

»Manches Ende ist ein Anfang«

Petra Kröner verlässt den CVJM Sachsen-Anhalt

► Nach ca. sechs Jahren im CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt höre ich nun zum 31. Juli dieses Jahres auf. Was schreibt man zum Abschied?

Wenn ich zurückblicke auf die sechs Jahre, gab es viel Schönes und Herausforderndes, viele neue Freundschaften und Begegnungen, viele coole Projekte. Natürlich war »Spurwechsel« mein Steckenpferd. Mit Gottes Timing, der Hilfe vom EC Sachsen-Anhalt und vom CVJM Thüringen konnten wir unser Kooperationsprojekt nach dem Umbau des Trucks im Jahr 2013 starten. Seither haben wir viele Einsätze gefahren, ich habe viele tolle Leute dabei gehabt, die mich und das Projekt unterstützt haben, ich habe viel Einblick bekommen in den verschiedensten Orten, den Gemeinden und Jugendkreisen. Und es war jedes Mal anders!

Natürlich gab es auch Schwieriges, Tiefpunkte, Enttäuschungen. Aber bei einem Abschiedswort will ich lieber auf das Positive schauen und möchte auch hiermit wirklich ALLEN DANKEN, die auf irgendeine Art und Weise zum Gelingen des Projekts beigetragen haben und es somit ermöglicht haben, dass viele hunderte von Schülern das Evangelium gehört haben! Es war eine schöne und gesegnete Zeit! Aber: Manches Ende ist ein Anfang: Ich freue mich auf eine gemeinsame Zukunft mit Jonas, meinem Verlobten. Wir wollen Ende Juli in der Schweiz heiraten. Danach wollen wir erstmals eine »Flitterjahr-Welt- und Missionsreise« starten, Freunde in der Mission besuchen und auch ein paar Projekte mit unserer manpower unterstützen und uns inspirieren lassen. Unsere Vision ist es im September 2019 wieder in Ostdeutschland in der Jugendevangelisationsarbeit gemeinsam durchzuführen. Wir wollen die Chance nutzen, neu anfangen, an neuen Orten und den Fokus auf Jesus haben. Wo will er uns hinführen, wo will er uns gebrauchen?! Welche neuen oder altbewährten kreativen Ideen sollen wir umsetzen? Wir sind beide sehr gespannt auf den neuen Anfang! Und vielleicht sehen, treffen,



arbeiten wir mit dem einen oder anderen mal wieder zusammen?

Vielleicht werdet ihr auch irgendwann mal wieder irgendwo im Osten Deutschlands eine »Miss Piggy« (Kosename des Spurwechseltrucks) sehen. Dann kommt auf jeden Fall rein und sagt

»Hallo«! Ich würde mich riesig freuen. In diesem Sinne danke ich euch sehr herzlich für eure Mit- und Zusammenarbeit und eure Freundschaft!!! Und immer daran denken: »Behalte den FOKUS auf das Kreuz gerichtet!«

Gott segne Euch mega!

Alles Liebe
Eure Petra

Offizielle Verabschiedung ist am 19. Mai während des CVJM-Tags! Ihr seid herzlichst eingeladen!

Ich würde mich sehr freuen, den einen oder anderen dort noch einmal zu sehen!!!

Spurwechsel ... ein letztes Mal

bei Euch vor Ort – an der Schule?

► Wir haben noch zwei Einsatzzeiträume anzubieten für eine komplette Spurwechselwohnwoche:
April: So. 15.04. bis 22.04.
Mai: Di. 01.05. bis So. 13.05.
(in diesem Zeitraum eine Woche).

Oder hast du Bock auf eine Spurwechsel-Abschiedstour: Innerhalb der letzten fünf Jahre waren wir an verschiedenen Einsatzorten. Als kleine Abschiedstour bieten wir euch an innerhalb dieser noch verfügbaren zwei Monate je zwei bis drei Einsatztage an einem Ort mit euch und für euch zu gestalten mit coolen Straßeneinsatz oder einem tollen Jugendabend

im Truck, für nur 50 Euro pro Tag plus Fahrtkosten für den Truck.

Und: Du hast Bock noch ein letztes Mal als Spurwechselteamer mit dabei zu sein, um diese Einsatzwoche mit deinen Gaben zu bereichern?

Dann melde dich bei:
Petra Kröner:
Petra.Kroener@cvjm-sachsen-anhalt.de

Mehr Infos unter:
www.spur-wechsel.net oder
www.facebook.com/wechselspur





KonfiCastle 2018

Worte zu Gott

► Bei KonfiCastle 2018 dreht sich alles um Worte. Neben vielen verschiedenen Aktionen, Spielen und Programmpunkten schaut in diesem Jahr die Einheit »Words to God« mal genauer hin: Wie können wir eigentlich mit Gott reden? Wie ihn im Alltag erleben und wie ist denn mein persönlicher geistlicher Zugang? Spüre ich seine Gegenwart im Lobpreis mit Pauken und Trompeten oder doch eher in der Ruhe der Natur? Verstehe ich die Bibel besser alleine für mich in Gebet und Stille oder beim gemeinsamen Lesen und Diskutieren in der Jugendgruppe? An acht verschiedenen Stationen können die Konfis dies einmal ausprobieren und sich in Kleingruppen über ihre Erfahrungen austauschen. Es ist ein Segen zu sehen, wie die Teenies über ihren persönlichen Zugang zu Gott nachdenken und Neues auf ihrem Weg zu Gott entdecken. Wir sind dankbar, dass wir sie bei KonfiCastle ein Stück auf diesem Weg begleiten können.

Weitere Infos und Fotos zu KonfiCastle: www.konfiCastle.de/mansfeld

Tabea Schwerdtfeger, Jugendreferentin, Projektleitung KonfiCastle

Kompromisse finden und mitentscheiden

Laura Schneider ist neues Mitglied im Vorstand des CVJM Sachsen-Anhalt



► Mein Name ist Laura Schneider, ich habe vor nicht allzu langer Zeit mein zweites Lebensjahrzehnt abgeschlossen und bin seit Oktober 2017 Mitglied im Vorstand des CVJM Sachsen-Anhalt. Ich stamme aus der Nähe der Lutherstadt Wittenberg, studiere aber nun seit mehr als einem Jahr in Braunschweig Medienwissenschaften.

Seit vier Jahren unterstütze ich tatkräftig das Projekt KonfiCastle und andere Freizeiten des CVJM. Im Vorstand des Landesverbandes mitzuarbeiten ermöglicht mir, Einblicke in die Strukturen und Arbeitsweisen eines Vereins wie des CVJM zu erlangen. Zudem will ich Erfahrungen sammeln, was es heißt, Kompromisse zu mehreren Meinungen zu schließen und für andere Menschen mitzuentcheiden. Weiterhin möchte ich aus der Vorstandsarbeit Kenntnisse gewinnen, die mir auf meinem weiteren Lebensweg sowohl im beruflichen als auch im privaten Sektor dienen können.

Ich hoffe, mich mit meinem Wissen und meiner bisher gesammelten Erfahrung aus der Jugendarbeit in die Tätigkeiten des Landesverbandes gut einbringen und somit die Art, wie Jugendliche im CVJM Sachsen-Anhalt Gott begegnen und ihn erleben, prägen zu können.

CVJM Tag trifft LMAK



Mission (im)possible?!

Unsere diesjährige **LMAK- neue Perspektiven für die Jugendarbeit** steht unter dem reizvollen Thema »Mission (im)possible?!«. Übersetzt man das englische »mission« ins Deutsche, bedeutet es »Einsatz, Auftrag, Aufgabe, Sendung, Lebenszweck«. Es geht um Fragen rund um Berufung, Ruf, Beruf. Wer ruft eigentlich und wozu? Was ist das dahinterstehende und tragende Wofür unseres Lebens und Handelns? Achtung! Die LMAK findet wieder an Pfingsten statt.

CVJM Tag

Unser CVJM Tag hat einen Platz inmitten der LMAK gefunden. Am Pfingstsonntag bieten wir Raum zum Austausch, zur Begegnung und um das Gemeinsame zu stärken. Im Gottesdienst werden wir die Juleicaner eingesegnet und aussenden. Zudem wollen wir unsere langjährige Mitarbeiterin Petra Kröner verabschieden, die uns Ende Juli verlassen wird. Seid herzlich willkommen!

Weitere Informationen unter: www.cvjm-sachsen-anhalt.de

Save the date:
6.6.2019

Der YMCA wird 175 Jahre und du bist dabei!

Gemeinsam feiern wir als weltweiter CVJM unseren »175. Geburtstag und kein bisschen alt«.

► Dazu gehören natürlich Geschenke, Glückwünsche, Partys vor Ort mit Freunden und Fremden, ein fettes Dankeschön an Jesus und vieles mehr. Damit ihr in den Ortsvereinen wisst, was so geplant ist, erhaltet ihr hier tafrische Infos aus der Jubiläums-Ideenschmiede.

Der Anlass

Am 6. Juni 1844 gründete George Williams zusammen mit etwa zehn anderen Männern den ersten CVJM in London: »Unser Ziel ist die Verbesserung der geistlichen Situation junger Männer [...] durch die Gründung von Bibelstunden, privaten Gebetstreffen, Selbsthilfegruppen oder anderen geistlichen Angeboten.«

Diesen Impuls wollen wir als CVJM-Bewegung in Deutschland aufgreifen, uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen, ein Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit und des gesellschaftlichen Engagements setzen.

Ins Gespräch kommen

Kein Mega-Event, kein großes zentrales Festival, sondern viele kleine Partys werden am 6. Juni 2019 zusammen zu EINER großen unvergesslichen Geburtstagsfeier.

Nutzt die Chance und ladet als CVJMere eure nächsten Freunde, Verwandte, Nachbarn, Bekannte und Kollegen zu euch in euren CVJM oder auf ein Picknick im Park ein. Ziel ist es bei diesen Partys, über den CVJM und sein Anliegen, junge Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu begeistern, ins Gespräch zu kommen. Dazu werden wir euch mit einem brandneuen CVJM-Imagevideo und anderen Türöffnern für gute Gespräche versorgen.

Je kreativer, desto besser

In jedem Verein veranstaltet ihr je nach Größe eine oder mehrere Partys ganz unterschiedlicher Art: reinfeiern mit jungen Erwachsenen um Mitternacht, eine fetzige Kinder-Geburtstagsfeier am Nachmittag, ein Geburtstags-Beachvolleyballmatch im Schwimmbad, ein festliches Abendmenü mit den Menschen, die



eurem CVJM unter dem Jahr dienen... – eure Kreativität wird sicherlich grenzenlos sein.

Dazu erhaltet ihr 2019 neben euren eigenen sicherlich genialen Ideen noch eine Menge Unterstützung von uns, wie ihr die Feiern gestalten könnt: Einladungskarten, YMCA Escape Game, Deko und viele andere Überraschungen.

Miteinander verbunden

Klar ist natürlich, dass wir dann gemeinsam um 18:44 Uhr einen CVJM-Geburtstagsong an allen Orten anstimmen.

Zudem wird das große CVJM-Netzwerk in Deutschland dadurch sichtbar, dass ihr von früh morgens bis nachts fröhlich Bilder, Filme und Botschaften aus allen Orten im Internet teilen könnt. So werden dann all die vielen kleinen Partys miteinander zu einer großen verbunden.

Lasst euer Licht leuchten

Mit dem Dreieck hat der CVJM ein unverwechselbares Markenzeichen und das wollen wir zum Leuchten bringen. Mit der ersten Vorbereitungspost um den 6. Juni 2018 herum erhaltet ihr eine Interessensbekundung, ob ihr euch selbst zu

unserem Geburtstag ein oder mehrere LED-CVJM-Dreiecke schenken wollt.

Ihr werdet aus drei verschiedenen Größen auswählen können und wir lassen dann einen Kostenvoranschlag bis September 2018 anfertigen.

Michael Götz

Generalsekretär CVJM Bayern,
für das Vorbereitungsteam zum
CVJM-Geburtstag

Die Termine

06.06.2018

die erste Post flattert in jeden Ortsverein

06.06.2019

viele Geburtstagspartys in den CVJM-Ortsvereinen mit Freunden und Fremden

04. – 07.08.2019

der YMCA Europe feiert in London

25.10.2019

Fest-Gottesdienst zum Abschluss des Jubiläumsjahres in Kassel

»Auf dass sie alle eins seien«



Eine Studentin der CVJM-Hochschule berichtet von ihren internationalen Erfahrungen

► Dieses Zitat aus dem Johannesevangelium ist seit der 9. YMCA-Weltkonferenz 1881 das Motto des CVJM-Weltbunds. Dass dies im CVJM selbst über kulturelle Grenzen hinaus möglich ist, zeigen die unterschiedlichen internationalen Programme und die vielen interkulturellen Begegnungen.

Auch ich selbst hatte mehrfach die Möglichkeit, sowohl die Gastgeberseite als auch die Gastperspektive innerhalb des interkulturellen Austausches im CVJM zu erleben.

Gastgeber sein: Geben

Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im CVJM-Kreisverband Siegerland habe ich einige ausländische Gäste während ihres Besuchs in Deutschland begrüßen und begleiten dürfen.

Uns, den Gastgebern, war es dabei stets wichtig, ein interessantes, kreatives und begeisterndes Programm für die Besucher zu gestalten. Unsere Gäste sollten das Land, die Umgebung und die kulturellen Besonderheiten Deutschlands kennenlernen. Aber auch die Vorstellung des CVJM, das christliche Selbstverständnis und der daraus verstandene Auftrag waren immer Teil des Programms.

Während der Besuche brachten sich viele ehrenamtliche Mitarbeiter mit großem Engagement ein. Die gemeinsamen Erlebnisse, die wir mit unseren Gästen teilten, zeigten uns dabei, dass wir trotz aller kulturellen Unterschiede viele Gemeinsamkeiten haben, die uns als Teil der weltweiten YMCA-Bewegung über alle Grenzen hinweg vereinen.

Gast sein: Empfangen

Diese Erfahrung der weltweiten Verbundenheit bestätigte sich für mich auch als Gast während meines Praxissemesters beim YMCA Bogotá in Kolumbien. Gleich bei meiner Ankunft wurde ich am Flughafen herzlich willkommen geheißen. Auch wenn die Kommunikation in der für mich ungewohnten Sprache zu Beginn etwas schwierig verlief, wurde ich gleich von Anfang an in die unterschied-

lichen Arbeitsbereiche von Schule über Kinder- und Jugendeinrichtungen bis hin zur christlichen Jugendarbeit integriert. Die jungen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich vor allem im Jugendbereich des YMCAs einbringen, empfingen mich ebenfalls sehr herzlich und schlossen mich schnell in ihre Freundschaften ein. Wir unternahmen viel zusammen und so lernte ich viele Aspekte der kolumbianischen Kultur kennen.

Für mich war es eine gute Erfahrung, selbst einmal fremd und zu Gast in einem anderen Land zu sein. Dadurch habe ich gelernt, Menschen, die sich nicht in ihrer Heimat aufhalten, in ihren Bedürfnissen und Wünschen besser zu verstehen.

Bedeutung der Interkulturalität im CVJM

Durch den CVJM konnte ich interkulturelle Erfahrungen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven sammeln. Dabei habe ich gelernt, dass dort, wo man einander wertschätzend begegnet, ehrliches Interesse aneinander zeigt und offen für einen Ideenaustausch ist, interkulturelle Begegnungen die spannende Möglichkeit bieten, voneinander zu lernen, aneinander zu wachsen und ein offenes Verständnis füreinander zu entwickeln.

Der Austausch zwischen den Kulturen hilft dabei, die Bedürfnisse, aber auch die Chancen der verschiedenen Vereine und die daraus resultierenden An-

sätze der CVJM-Arbeit zu verstehen, das unterschiedliche Ausleben der Religiosität in aller Verschiedenheit zu akzeptieren und so den Worten aus dem Johannesevangelium lebendigen Ausdruck zu verleihen.

Kathrin Nöh

studiert Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule, unterstützt den Bereich CVJM weltweit als studentische Hilfskraft



Angebote des CVJM weltweit

Mit Aktion Hoffnungszeichen und den internationalen Freiwilligendiensten fördert und unterstützt der CVJM Deutschland die interkulturelle Arbeit seiner Mitgliedsverbände.

Erfahre mehr unter:
cvjm.de/weltweit

MIT DEM CVJM WELTWEIT GRENZEN ÜBERWINDEN

Das wird dein Jahr!

Der CVJM bietet Freiwilligendienste in vielen Ländern der Welt an. Arbeite mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei YMCAs im Ausland! Mehr unter www.cvjm.de/ifwd

Interkulturelle Projekte an der CVJM-Hochschule

Integrationscoach und SEIL

► Viele CVJM haben sich in den letzten beiden Jahren intensiv in der Begleitung von geflüchteten Menschen engagiert. Die CVJM-Hochschule hat daher in Kooperation mit der Stiftung Himmelsfels, einer interkulturellen christlichen Lebensgemeinschaft in Spangenberg (nahe Kassel), vor zwei Jahren erstmals die Weiterbildung zum Integrationscoach/Interkultureller Berater angeboten.

Im ersten Kurs arbeiteten 42 (davon ein Drittel mit Migrationsgeschichte), im zweiten 40 Teilnehmer gemeinsam mit den Kursleitern Pfarrer Johannes Weth und Pastor Steve Ogedegbe daran, interkulturelle Brückenbauer zu werden. Die Gruppe ist nicht nur interkulturell bunt: Studenten, Ehrenamtliche, Hauptamtliche; im Alter von 20 bis 60 Jahren; aus CVJM, Kirchengemeinden,



SEIL-Studenten 2017 mit Projektteam: Direktorin Ursel Luh-Maier (Mitte hinten), Projektleiter Pfarrer Frank Weber (vorn), Projektassistentin Annika Schmale (3. v. r.), studentische Hilfskraft Samuel Mwangi (5. v. r.)

freien Gemeinden und den Deutschen Tafeln. Sie bereiten sich auf eine unübersichtlich werdende, vielfältige Zukunft mit ihren Herausforderungen vor. **Für den nächsten Kurs, der im Herbst 2018 startet, kann man sich übrigens schon anmelden: www.cvjm-hochschule.de/integrationscoach**

Die ersten Kursteilnehmer bringen nun ihre neu erworbenen Kompetenzen in ihre bisherige Arbeit ein. Für andere brachte die Weiterbildung einen Aufbruch zu neuen Ufern. Saskia Hemminghaus z. B. ist seit letztem Sommer die neue Hauptamtliche im CVJM Oberalster zur Koordinierung der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Einige der jungen Menschen mit Migrationsgeschichte sind durch die Weiterbildung in die Kolleg-Ausbildung an der CVJM-Hochschule in unser neues Projekt SEIL eingestiegen.

Schaffung eines interkulturellen Lernorts in der Kolleg-Ausbildung

SEIL (»Schaffung eines interkulturellen Lernorts«) ist das neue Projekt der Kolleg-Ausbildung an der CVJM-Hochschule (früher CVJM-Kolleg). Unsere Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie in Kassel entwickelt sich zur Zeit zu einem interkulturellen Lernort, an dem junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte gemeinsam leben und lernen und so für den Beruf Erzieher (staatlich anerkannt) und Jugendreferent (kirchlich anerkannt) qualifiziert werden.

Außerdem besteht die Option auf ein darauf aufbauendes, auf zwei Jahre verkürztes Bachelor-Studium »Soziale Arbeit berufsbegleitend.« So wollen wir unsere Berufung, Ausbildung für die christliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in unserer interkulturell werdenden Zukunft neu wahrnehmen. Unterstützt werden wir dabei von der Deichmann-Stiftung, der EKK-Stiftung (Evangelische Bank Kassel) und der Schulstiftung der EKD.

Unser erster SEIL-Student Samuel Mwangi (Herkunftsland Kenia) hat 2016 die Ausbildung begonnen und bringt nun als Hilfskraft erste Erfahrungen ins Team ein. Im letzten Herbst starteten Elisabeth Konadu und Esaie Iraqi Byumanine, Astrik Avetisyan, Gaby Meamar Bashi und Omar Al Azmeh. Die fünf bringen ihre Erfahrungen in den Unterricht ein und die anderen Studenten unterstützen sie. So geschieht im gemeinsamen Leben und Lernen konkret Integration und alle Studenten machen interkulturelle Erfahrungen und erwerben entsprechende Kompetenzen. Unsere CVJM und Gemeinden können sich auf diese zukünftigen Jugendreferenten schon jetzt freuen.

Und wir freuen uns über jede mögliche Unterstützung: Weise junge Menschen auf unsere Ausbildung hin, spreche mich als Projektleiter an, wenn du Christen kennst, die uns in dieser Aufgabe in Zukunft finanziell unterstützen können.

Frank Weber
CVJM-Hochschule


HOCHSCHULE
Weiterbildung



THEOLOGIE STUDIEN- UND
 BERUFSBEGLEITEND (3 JAHRE)

Weiterbildung mit landeskirchlich anerkannter theologischer Abschlussprüfung

YMCA University of Applied Sciences
www.cvjm-hochschule.de



2017 trafen sich Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten zu einem Vernetzungstreffen in Wuppertal

Vernetzungstreffen und Fachtag zum Thema Integration

► Mutig miteinander – die Projektgruppe CVJM und Geflüchtete lädt alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des CVJM in der Arbeit mit Geflüchteten und für Integration zum Vernetzungstreffen ein: **am Freitag, den 28. September von 18 bis 22 Uhr**, im CVJM-Tagungshaus in Kassel.

Das Vernetzungstreffen findet im Vorfeld des Fachtags »Christliche Jugend-

arbeit in der Migrationsgesellschaft« (www.cvjm.de/fachtag2018) statt, zu dem wir ebenfalls herzlich einladen! Übernachtungsmöglichkeiten sind im CVJM-Tagungshaus vorhanden und können mit der Anmeldung zum Vernetzungstreffen gebucht werden, solange vorhanden.

Interessierte können sich unter integration@cvjm.de vormerken lassen.

CVJM-Gründungspreis sucht Bewerber

► Wo eine CVJM-Neugründung erfolgreich war, sollte diese auch prämiert werden – dies geschieht durch den Gründungspreis der Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland. Um sich zu bewerben, muss der Verein mindestens ein Jahr lang arbeiten und die Gründung darf nicht länger als fünf Jahre her sein. Besonders beachtet werden Neugründungen, die innovative und beispielhafte Züge tragen. Außerdem muss die missionarische Dimension der

CVJM-Neugründung erkennbar sein. Der erste Preis erhält 3.000 €, der zweite 2.000 € und der dritte 1.000 € zur Unterstützung seiner Arbeit.

Der Bewerbungsschluss ist am 31. Oktober 2018.

Weitere Informationen:
www.cvjm.de/gruendungspreis

Rechts auf dem Bild: 2017 erhielt der CVJM Region Bad Belzig den CVJM-Gründungspreis. Der Verein hat seinen Sitz in einem alten Dönerladen. ►



Anzeige

Sprachfähig in einer vielfältigen Gesellschaft

Bundesweite Fachtagung zur missionarischen Jugendarbeit

Vom 14. bis 16. November laden der CVJM Deutschland, die CVJM-Hochschule, der netzwerk-m e.V. und der deutsche EC-Verband zu einer bundesweiten Fachtagung ein. Inhaltlich wird es darum gehen, wie gesellschaftliche Vielfalt die missionarische Jugendarbeit herausfordert.

Veranstaltungsort ist das Seminar- und Bildungswerk Sanderhof e.V. in Dörentrup.

Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober unter www.missionarische-jugendarbeit.de möglich.

Gefördert durch:



14. bis 16. November 2018
Seminar- und Bildungswerk
Sanderhof e.V., Dörentrup



Mobile Kletterwand zu mieten!

Ein Highlight für jedes Kirchenfest, Jugendwoche, Schulfest, Stadtfest ...



Unser Leistungspaket:

- ▼ Vier Stunden Klettern für Gäste (bei Eintagesveranstaltungen)
- ▼ professionelle Betreuung durch geschultes Personal (ein bis zwei Personen)
- ▼ Bereitstellung der Kletterausrüstung
- ▼ Kletterfläche: 2,5m breit x 6,25m hoch, bei 3,75m Überhang von 0,5m
- ▼ benötigte Stellfläche 8m x 2,5m

Ausleihkonditionen:

- ▼ ein Tag inkl. 4 Stunden Betreuung: 300,00 €
- ▼ jede weitere Stunden Betreuung: 20,00 €
- ▼ zweiter und dritter Tag: 250,00 €
- ▼ ab dem vierten Tag: 200,00 €
- ▼ Fahrtkosten für Betreuer fallen an.
- ▼ Transport der Kletterwand gegen Aufpreis möglich!

Interesse? Anfragen richten Sie bitte an:

CVJM Sachsen-Anhalt
 Dietmar Friedrich
 0391-2803340
 info@cvjm-sachsen-anhalt.de



www.cvjm-shop.de



16,95 €
(mit MP3-CD)

NEUE

5,00 €

Jungbläserliteratur im CVJM-Shop

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
 (0202) -57 42 32, info@cvjm-shop.de



WEIL DIE
WELT
BEWEGER INNEN
BRAUCHT

STUDIUM

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

FORSCHUNG

www.cvjm-hochschule.de

Männer und die »Anderen«

Wie Männer mit Veränderungen umgehen

► Beim Thema dieser Ausgabe des CVJM-Magazin musste ich an die Jahreslosung von 2015 denken: **Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.** Röm. 15,7

Schon paradox, dass es genau dieses Jahr 2015 war, welches Deutschland und Europa stark veränderte. Flüchtlinge aus den unterschiedlichsten Ländern kamen zu uns. Eine Situation, die auch jetzt noch ihre Auswirkungen auf verschiedene Bereiche des öffentlichen Lebens hat.

Selbst die kirchliche Landschaft hat sich seitdem verändert. Ich erinnere mich an Veranstaltungen, Männerabende oder einfach auch an unzählige Gespräche in jenem Jahr, welche fast immer bei der Flüchtlingsproblematik endeten. Jeder, der sich öffentlich zu diesem Thema äußerte, wurde sofort hart angegriffen da es immer ein »dafür und dagegen« gab. Für uns steht die Frage, wie gehen wir mit der Andersartigkeit der Anderen um? Wie erleben wir sie in unseren Kreisen und Gruppen? Gerade bei Männern erlebe ich sehr stark, dass sich Männer oftmals schwer tun mit Veränderungen. Das zeigt sich darin, dass es vielen Männern schwerfällt, sich in ein neues Umfeld aufzuma-



chen. Zum Beispiel wenn wir neue Leute in einen Männerkreis einladen oder sie zur Teilnahme an einer Freizeit bewegen wollen. Ich höre dann oft viele Vorbehalte und Begründungen, warum das »diesmal« nicht gehe. Daraus entsteht der Eindruck, es ist eine Angst vor den neuen Leuten, einem neuen Umfeld oder einer ungewohnten Situation vorhanden, die in Männern schlummert. Dieses zuzugeben würde aber als Schwäche ausgelegt werden, so dass man lieber objektive und sachliche Gründe vorschiebt. Aus diesem Blick-

winkel heraus wäre dann auch die stark verunsicherte Reaktion gegenüber den Flüchtlingen zu verstehen. Einen solchen Kreislauf zu durchbrechen schafft man nur über ganz persönliche Einladungen und der Erfahrung: Die Leute dort sind eigentlich echt okay.

In den meisten Männergruppen ist das Thema: »Einander annehmen« kein Problem, sondern es wird ganz praktisch gelebt. Neue Leute sind meistens herzlich willkommen, egal welche Nationalität sie haben. Steht »Mann« dem anderen Menschen gegenüber oder sitzt mit ihm an einem Tisch, dann ist es eben doch was Anderes als über ein politisches Sachthema zu diskutieren.



Friedbert Reinert
Referent Männerarbeit

Auf ein letztes Wort



Repräsentative Umfragen zum Thema Streitkultur und Harmoniebedürfnis der Menschen in unserem Land kenne ich nicht. In Einheit und versöhnt zu leben ist jedenfalls für mich ein hoher Wert. Ich will, dass es den Menschen in meinem Umfeld gut geht und alle miteinander gut auskommen. Und dann gibt es Situationen, in denen muss ich für meine Überzeugung eintreten, Widerstand leisten. Ob ich will oder nicht. Plötzlich rappelt es in der Familie, in der Gemeinde oder in meinem beruflichen Umfeld. Und schon ist es in Gefahr, das schöne harmonische Miteinander. Welche Meinungen, Erkenntnisse und Überzeugungen sind es wert, das Miteinander in die Zerreihsprobe eines Konfliktes zu bringen? Wohl dem, der gelernt hat, richtig zu streiten. Nach meiner Ausbildung zum Mediator kam ich zu der Überzeugung, richtiges Streiten kann man nicht in der Theorie lernen, sondern muss eingeübt werden. Eigene Emotionen wahrnehmen, Empathie für die andere Konfliktpartei bewusst zulassen, sich aktiv um Verständnis für die Position des Anderen bemühen. Aktives Zuhören trainieren. Richtiges Streiten lernen wir am besten in einem geschützten Rahmen. Wo, wenn nicht in der eigenen Familie. Hier sollten Verständnis und Versöhnung geringe Hemmschwellen haben.

Die ersten biblischen Geschichten berichten von Konflikterfahrungen. Abraham musste sich mit Abimelech auseinandersetzen, um als Fremder, als ein Wirtschaftsflüchtling zu überleben. Die erste Zeit war von Feindseligkeiten und Missverständnissen, aber auch Fairness und Entgegenkommen geprägt.

Aus einem Konflikt, der zu eskalieren drohte, wurde ein echtes Bündnis. So lautet eine Ge-

Monatsspruch April 2018

**Jesus Christus spricht:
Friede sei mit euch!**

**Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.**

(Joh. 20,21)

schichte aus dem 1. Buch Mose im 21. Kapitel, die wenig Beachtung findet, uns aber viel über Konfliktmanagement lehren kann. Beide Konfliktpartner – Abraham und Abimelech – lernen in diesem Konflikt, Fra-

gen zu formulieren, statt für ihre Positionen unbittlich einzutreten. Abraham werden die Augen geöffnet; aus einer Anschuldigung entsteht Verständnis. Vielleicht ist dieses Verständnis ein göttlicher Impuls. Achten wir auf göttliche Impulse in unseren Konflikten? Oder sind wir oft starrsinnig und suchen nach Rechtfertigung für unser Handeln, für unser Reden, für unsere Gefühle?

Nun wieder zurück in unsere Gegenwart. Warum haben wir in unseren Gemeinden und Vereinen so oft Konflikte, die nicht bearbeitet werden? Das hat sicherlich die unterschiedlichsten Gründe: Angst vor offenen Konflikten, die Verletzten können, empfundene Hilflosigkeit und ein Mangel an Fähigkeiten, den gefühlten Konflikt zu artikulieren. Oft fehlen uns einfach die Worte. Wir kennen alle sicherlich noch viel mehr Gründe, warum wir so manches lieber nicht ansprechen. Jedenfalls ertappe ich mich dabei. Konflikten aus dem Weg zu gehen ist nicht immer nur weise, auch manchmal nur feige. Dies muss ich mir selbstkritisch eingestehen, aber ich arbeite daran. Auch um unserer selbst willen und um den Sprachlosen eine Stimme zu geben, brauchen wir Frauen und Männer, die sich nicht vor Konflikten drücken, aber hier auch um göttliche Weisheit bitten.

In unseren Gemeinden und Vereinen sollte eine fehlerfreundliche Atmosphäre herrschen, wo wir auch Unbequemes an- und aussprechen dürfen. Wer, wenn nicht wir, die wir Christus dem Versöhner nachfolgen. Uns muss es doch gelingen, in und auch nach Differenzen und Konflikten, Frieden und Versöhnung, als dieses gottgewollte »Shalom« zu leben. Hier können wir Zeugen sein, die dies vorleben. Medien und Politik sind selten die richtigen Vorbilder. Also - wer sonst, wenn nicht wir.

Jörg Stawenow

Leitender Referent des CVJM Thüringen e. V.

